

Außergewöhnliche Orgelklänge

Am dritten Fastensonntag erklang der Zyklus „Les Corps Glorieux“ („Die verherrlichten Leiber“) aus der Feder von Olivier Messiaen (1908-1992) in der Kirche Christ König Aßlar. Die dortige Orgel, 1980 von der Firma Fischer und Krämer in Endingen am Kaiserstuhl erbaut, ist mit 31 klingenden französisch-romantisch disponierten Registern, darunter 6 Zungenregistern, nicht nur die größte Orgel der Pfarrei Sankt Anna Biebertal, sondern auch eines der klangschönsten und prächtigsten Instrumente der Region.

Pfarrer Martin Weber gab in seiner Einführung einen Abriss in das Leben des Komponisten, Ornithologen und Synästheten Olivier Messiaen. Kantor Michael Harry Poths ergänzte mit ein paar Erläuterungen zu dem Werk, da diese Musik sehr ungewohnt für Hörer (innen) ist, die sonst eher Musik aus den Bereichen des Barock, der Klassik oder Romantik hören. So erläuterte der Organist die Verwendung der griechischen Versfüße (der Epitriten und des Amphimazer) und der Hindu-Ragas, die analog zu den christlichen Tagzeiten gebeten ebenfalls bestimmten Tageszeiten zugeordnet sind.

Alsdann erlebten die ansprechenden Zuhörer(innen) einen Wechsel zwischen Monodien und Akkorden sowie Trios mit unaufgelösten Dissonanzen sowie übereinander gelagerten Modi in verschiedenen Tonarten und Rhythmen, die gleichzeitig erklangen, in „Geistigkeit der verherrlichten Leiber“, „Die Wasser der Gnade“, „Der Engel mit dem Räucherwerk“, „Der Kampf zwischen Tod und Leben“, „Kraft und Behändigkeit der verherrlichten Leiber“, „Freude und Leuchtkraft der verherrlichten Leiber“ und „Das Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit“. Die Klangfarben der Orgel sind hier entscheidend, denn die sehr ungewohnten dissonanten Klänge „wirken“ nur, wenn sie mit den entsprechenden Stimmen wie Cornet, Gambe oder Oboe etc. dargeboten werden. Die Modi und Rhythmen symbolisieren das Leben der Auferstandenen, das ohne



Foto: Kantor Michael Harry Poths an der Fischer & Krämer-Orgel der Kirche Christ König in Aßlar.

Anfang und Ende ist, und das sich nicht mit der Mathematik der materiellen Erscheinungswelt erfassen lässt.

So endet das letzte, leiseste Stück auch für die Zuhörer(innen) überraschend, abrupt ‚it der großen Septime, aber es war auch gut und dem Werk sowie der Fastenzeit angemessen, dass der Applaus erst nach den Dankesworten von Pfarrer Martin Weber an Kantor Poths einsetzte. Ein Zuhörer aus Biebertal formulierte es dann etwa so: „Es war eine musikalische Meditation, und das sollte es auch sein“. Eine weitere Besucherin zeigte sich überrascht dahingehend, dass sie überwiegend Tuttiklänge erwartet hätte und ganz anders mit geschlossenen Augen den sehr verschiedenen Klangfarben folgen konnte. Eine musikalische Verkündigung, die ihre Zuhörer(innen) erreicht hat.

Redaktion

Anita Wagner, Pfarrsekretärin, V. i. S. d. P.: Pfr. Martin Weber
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. (Redaktionsschluss 10. März 2018)
Fotos Quelle: privat, Pfarrbriefservice, sonstige Artikel mit Quellenangabe
Druck: Wort im Bild; Auflage: 750 Stück